

FREIBURGER AFRIKAGESPRÄCHE – Neue Perspektiven aus und auf Afrika

Die FREIBURGER AFRIKAGESPRÄCHE als Vortragsforum des im Aufbau begriffenen „Afrika-Zentrum für Transregionale Forschung“ an der Universität Freiburg zielen darauf ab, ein differenziertes Bild afrikanischer Wirklichkeit in die breite Öffentlichkeit, die Stadtgesellschaft Freiburg und darüber hinaus zu vermitteln. Es werden afrikanische und europäische Expert*innen aus Politik und Wirtschaft sowie Wissenschaft und Gesellschaft zu ausgewählten Themen und Fragestellungen eingeladen, um in unterschiedlichen Dialogformaten ihre Erkenntnisse der Öffentlichkeit vorzustellen und kontroverse Diskussionsangebote zu machen. Den Auftakt hierzu machte am 6. Juni 2019 die ehemalige Bundesentwicklungsministerin Heidemarie Wiecek-Zeul. Am 2. Juli 2019 folgte ein Vortrag von Professorin Abena D. Oduro, Ökonomin an der University of Ghana und ghanaische Direktorin des Maria Sibylle Merian Institute for Advanced Studies in Africa (MIASA). Eine Auswahl der Vorträge, die im Rahmen der FREIBURGER AFRIKAGESPRÄCHE stattfanden, finden Sie in der Mediathek des COLLOQUIUM POLITICUM unter <https://www.videportal.uni-freiburg.de/category/colloquium-politicum/70>.

Donnerstag
07.11.19
20 Uhr s.t.
Großer Hörsaal
der Biologie,
Schänzlestraße
1

In Zusammenarbeit mit dem aka-Filmclub und der Landeszentrale für politische Bildung Freiburg
Dokumentation: Khartoum Offside
(Originaltitel: OUFSAIYED ELKHORTOUM)
Filmvorführung und anschließende Diskussion zur Situation des Frauenfußballs in Afrika mit Volker Finke

Über den Film:

Regie: Marwa Zein – Produktionsland: SUD/N/DK, 2019
Version: Arabisch mit englischen Untertiteln – Länge: 75 Minuten

Die in Saudi-Arabien geborene und aus dem Sudan stammende Regisseurin Marwa Zein begleitet eine Gruppe junger Fußballerinnen in Sudans Hauptstadt Karthoum, deren Ziel es ist, eine Frauenfußball-Nationalmannschaft zu gründen – und das, obwohl es Frauen im Sudan verboten ist Fußball zu spielen. Zeins Film feierte im Februar 2019 bei den Filmfestspielen Berlin seine Weltpremiere.

Gast: Volker Finke, ehemaliger Trainer der Herren des SC Freiburg und der Männer-Nationalmannschaft Kameruns, diskutiert in Anschluss an den Film mit dem Publikum über die Situation des Frauenfußballs in Afrika.

Die Filmvorführung ist Teil der Reihe COLLOQUIUM POLITICUM goes to the movies: Afrika-Filmreihe, s. unten.

Montag
11.11.19
20 Uhr c.t.
HS 1199,
KG I

Panel Discussion

Namibia and Germany: Problematic Heritage and Current Challenges

German colonial rule in Namibia (1884–1915) remains a decisive experience for both countries. Current efforts by both governments are controversial particularly in Namibia. An adequate recognition of the genocide against Ovaherero and Nama, which will have to entail material compensation, will not constitute the final achievement of reconciliation, but at best its point of departure. At the same time, the issues of involvement of affected communities in Namibia persists. For Germans it is essential to come to an understanding that they as well live in a postcolonial situation. The colonial past, which is often

forgotten, has left deep marks on the violent history of the twentieth century with which we still have to grapple.

Panelists:

Prof. Dr. André du Pisani, Politikwissenschaftler, Universität von Namibia

Prof. Dr. Reinhart Kößler, Entwicklungssoziologe und -theoretiker mit den regionalen Schwerpunkten Südliches Afrika und Osteuropa

Prof. Dr. Andreas Mehler, Politikwissenschaftler, Direktor Arnold-Bergstraesser-Institut

Donnerstag
12.12.19
20 Uhr c.t.
HS 1199,
KG I

Prof. Dr. Susanne Kuß

(Pädagogische Hochschule Freiburg, Institut für Politik- und Geschichtswissenschaft)

Die großen deutschen Kolonialkriege

Um Ruhe und Ordnung in seinen afrikanischen Kolonien herzustellen, führte das deutsche Kaiserreich zwei „große“ Kolonialkriege: einen in Deutsch-Südwestafrika (1904-07), den anderen in Deutsch-Ostafrika (1905-08). Die militärische Gewalt richtete sich äußerst brutal gegen die einheimische Bevölkerung, doch nur der Krieg in Deutsch-Südwestafrika eskalierte in einen Völkermord. Nachdem der Begriff des Genozids in diesem Kontext schon lange wissenschaftlich benutzt worden ist, wird er seit dem Sommer 2016 auch im Deutschen Bundestag verwendet. Zu den Kriegseignissen in Afrika zählten nicht nur Schlachten oder Gefechte, Plünderungen und Requisitionen, sondern auch die Verkündung von Proklamationen, die Einrichtung von Gefangenenlagern oder der Ausbruch von Epidemien. Die unterschiedlichen Formen der Kriegführung und Gewaltanwendung in den beiden Kolonialkriegen lassen sich durch eine Rekonstruktion der Abläufe zwar beschreiben, aber nicht ursächlich erklären. Für das Ausmaß militärischer Gewalt waren nicht nur Rassismus, Nationalismus und Militärkultur entscheidend, sondern auch die jeweiligen Bedingungen vor Ort. In diesem Vortrag sollen die Gründe für die unterschiedliche Art der Gewaltanwendung in den beiden „großen“ Kolonialkriegen analysiert werden.

Mittwoch
22.01.20
18.30 Uhr
Haus zur
Lieben Hand,
Löwenstraße
16

Bénédicte Savoy

(Kunsthistorikerin; TU Berlin und Collège de France, Paris)

Zurück in die Zukunft. Die Restitution afrikanischer Kulturgüter aus historischer Sicht.

Man möchte es kaum glauben: Die Debatte um die Restitution afrikanischer Kulturgüter, wie wir sie in Deutschland seit etwa zwei Jahren führen, hat es bereits einmal gegeben, in aller Ausführlichkeit. Das war zwischen 1978 und 1982. Damals standen Restitutionen kurz bevor. Warum diese damaligen Initiativen gescheitert sind, und warum wir heute komplett vergessen haben, dass es die Debatte schon gegeben hat, was es für heute und für die Zukunft bedeutet: das wird Gegenstand des Vortrages sein.